

01.07.08: Pflege-Weiterentwicklungsgesetz nimmt Berliner Impulse auf

Wenn der Hausarzt ins Heim kommt: Das Berliner Projekt – Die Pflege mit dem Plus

Berlin, 30.06.2008. Die Auflösung des gordischen Knoten im Gesundheitswesen zwischen einer besseren Versorgung der Versicherten und einer Reduzierung der Kosten ist möglich. Dies zeigt auf eindrucksvolle Weise das vor zehn Jahren begründete Berliner Pflegeprojekt. Das Erfolgsrezept: Pflegekräfte, Ärzte und Therapeuten in Pflegeheimen arbeiten Hand in Hand und verbessern so die Versorgungsqualität der Bewohner. Die 38 im Berliner Projekt beteiligten Einrichtungen erreichen dies in erster Linie durch die Einbindung fest angestellter oder niedergelassener Ärzte und die Verzahnung mit der stationären Pflege. Die positiven Erfahrungen aus Berlin waren ein wichtiger Impuls für das neue Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, das am 01.07.2008 in Kraft tritt und hier die ambulante Behandlung in stationären Pflegeheimen neu regelt.

„Das Berliner Projekt ist ein Erfolgsmodell, das bundesweit ausstrahlt. Ich wünsche mir, dass sich noch mehr Ärzte, Pflegeeinrichtungen und Krankenkassen daran beteiligen. Für die Heimbewohnerinnen und -bewohner ist die konstante ärztliche Versorgung sehr wichtig. Mehr Lebensqualität für die Betroffenen und gleichzeitig niedrigere Kosten - das sollte überall umgesetzt werden.“, so Dr. Heidi Knake-Werner, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales auf einer Pressekonferenz anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Projektes.

Ein Plus für die Heimbewohner: Rund um die Uhr, auch am Wochenende werden die schwerst pflegebedürftigen Bewohner medizinisch versorgt. Nicht nur sporadisch, sondern mindestens einmal in der Woche ist ärztliche Visite. Die intensivere ärztliche Betreuung, Fallbesprechungen in interdisziplinären Teams, vielfältige Therapieangebote wie etwa eine gezielte Sturzprävention und ein international anerkanntes Benchmarksystem zur Qualitätssicherung und –verbesserung sowie ein externes Controlling durch eine unabhängige Unternehmensberatung, der ARBUMA Consulting GmbH, sind die Eckpfeiler des Projektes.

Die Erfolge sprechen für sich. Das Projekt erspart den Heimbewohnern belastende Klinikaufenthalte und Transporte und bringt auch finanziell Vorteile. So konnten die Krankenhauskosten für Bewohner in Projekteinrichtungen um bis zu 50 Prozent gesenkt werden. Geringere Ausgaben zeigen sich auch bei Fahrkosten und Arzneimitteln. Allein die AOK Berlin konnte in den vergangenen Jahren Mehrausgaben von bis zu 4 Millionen Euro jährlich vermeiden. Über ein gestaffeltes Bonussystem profitieren Ärzte und Therapeuten durch höhere Honorarzahungen ebenso wie die Pflegeeinrichtungen von möglichen Erfolgsboni und zufriedeneren Bewohnern.

Ansprechpartner:

Pastor Elimar Brandt, Lenkungsausschussvorsitzender Berliner Projekt, Tel: 030/80 50 58 42
Harald Möhlmann, Lenkungsausschuss stv. Vorsitzender Berliner Projekt, Tel: 030/25 31 10 10

Das Berliner Projekt wird gemeinsam getragen von: AOK Berlin – Die Gesundheitskasse, Bahn-BKK, Berliner Krankenhausgesellschaft e. V. (BKG), Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, IKK Brandenburg und Berlin, Kassenärztliche Vereinigung Berlin, Siemens-BKK, Verband privater Kliniken und Pflegeeinrichtungen Berlin-Brandenburg e. V. (VKP) sowie 38 Berliner Pflegeeinrichtungen mit ihren Trägern.